

nung der Beine und des Leibes giebt ihm mehrentheils ein mageres Ansehn und einen schwächlichen Körper. Aber wer ihn deswegen gering achtet, handelt sehr unverständlich. Man hat mir gesagt, daß viele Meister mehr Zeug fordern, als sie zur bestellten Kleidung brauchen, und daß sie das Uebrige für sich selbst behalten oder verkaufen. Ich weiß nicht, ob es wahr sey. Denn warum sollten unter den Schneidern mehr betrügerische Lügner seyn, als unter andern Menschen? Diejenigen, die es wirklich sind, werden in ihrem Betruge dadurch bestärkt, weil die Meisten, die bey ihnen arbeiten lassen, zu unverständlich, oder zu unerfahren sind, um zu berechnen, was aus einem Stücke Zeugens von gewisser Länge und Breite werden könnte, und was durch den Zuschchnitt und durch die Naht abgehn müsse. Kleider kosten Viel; daher sollte man schon in der Jugend von einem redlichen Schneider etwas Unterricht suchen, damit man die Lügen derer, die nicht redlich sind, beurtheilen könnte. Das weibliche Geschlecht ist vielleicht am geschicktesten und bereitwilligsten, diese Kenntniß zu erlangen, weil es wenigstens schon in Leinwand etwas von der Schneiderei versteht.

### 6) Schmied, Wagner, Koch, Fuhrwerk. Tab. XX.

Des Schmiedes bedürfen wir zu sehr vielen wichtigen Dingen. An den Gebäuden macht er die Nägel, die Thürangel mit ihren

Elem. zur Hand. VI. D d Hafen,